

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Preis: monatlich 4.20 M., vierteljährlich 12.75 M., halbjährlich 24.00 M., jährlich 48.00 M. Bei der Post ist die Zustellung durch den Postboten kostenfrei. Die Expedition des Anzeigers befindet sich in Wiesbaden, Markt 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Abonnementpreise: Die 24 Nummern des Monats 12.75 M., halbjährlich 62.25 M., jährlich 124.50 M. Bei der Post ist die Zustellung durch den Postboten kostenfrei. Die Expedition des Anzeigers befindet sich in Wiesbaden, Markt 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Nummer 255

Dienstag, den 8. November 1921.

36. Jahrgang

Das Washingtoner Weltgericht.

Amerikanische Forderungen.

Paris, 8. Nov. Vertinart teilt mit, daß die amerikanische Delegation hinsichtlich des Fernen Ostens verlangen werde: die Mittelung aller Geheimverträge, die betreffen die Abgrenzung von Gebieten, sowie die Abgrenzung der politischen oder wirtschaftlichen Monopole in fremden Gebieten. Es wird ferner verlangt die Aufhebung der englisch-japanischen Allianz und der Verträge, die 1917 zwischen den Alliierten und Japan abgeschlossen wurden. Auch die Vereinigten Staaten würden endgültig das sogenannte Abkommen 1911 vom November 1917 aufheben. Wahrscheinlich aber sei es, daß die Japaner ihre angestrebten Rechte in der Südmanchurie behalten und daß das internationale Konföderat für den Rest der Provinz bestehen bleibe. Der glatte Übergang Schantung an China sei ohne Bedingung vorbehalten und auf Grund einer Mitteilung des Staatssekretärs Hay vom Oktober 1900 würde der Begriff der offenen Tür, die Amerika verlange, aufrechterhalten.

Französische Hoffnungen.

Stephen Langanne teilt dem „Matin“ aus New-York: Nach seinen Feststellungen glaube er sagen zu können, daß wenn Amerika nicht bereit sei, eine Allianz mit Frankreich zu schließen, es doch zu einer Entente bereit wäre. Wenn es also nicht geneigt sei, einen Vertrag zu unterzeichnen, werde es sich wenigstens dazu verstehen, eine Deklaration gemeinsamer Politik zu unterzeichnen. Durch diese freundschaftliche Entente könne man gegenüber der Welt eine Bestätigung der Gemeinsamkeit der Interessen der beiden Länder vielleicht erlangen.

Briand in Amerika.

Paris, 8. Nov. Briand hat bei seiner Ankunft in New-York den amerikanischen Journalisten erklärt: Ich bin nicht nach Amerika gekommen, um lange Reden zu halten, sondern um kurz zu sprechen, aber besonders um zu handeln. Unser Ziel ist, alle Unklarheiten zu beseitigen, die sich noch auf dem Wege der Verständigung befinden und allen Nationen guten Willens diesen Weg leicht wie möglich zu machen. Es ist nicht möglich, daß wir nicht zu einem Ergebnis kommen. Auf alle Fälle, meine Mitarbeiter und ich werden das Mögliche tun, um zu diesem Ziel zu gelangen. — Der Aufenthalt der französischen Delegation dauerte nur wenige Minuten; sie trat sofort die Reise nach Washington an. In Washington angekommen, wurde die Delegation, wie Havas berichtet, vom Staatssekretär Hughes und General Pershing am Bahnhof empfangen und von Truppen geleitet nach ihrem Hotel geführt.

Die englisch-franz. Spannung.

London, 8. Nov. Im Unterhaus entspann sich gestern eine längere Debatte über den französisch-italienischen Vertrag. In Erwiderung einer Anfrage erklärte Darnley, zwischen der britischen und der französischen Regierung habe eine Verständigung wegen des Vertrages von Ankara begonnen. Da die Verhandlungen noch im Gange seien, könne er gegenwärtig keine weiteren Erklärungen abgeben. Darnley erklärte weiter, es sei richtig, daß die türkische Presse zugegeben habe, daß in den Gebieten von Sansun und Bakra Rassenkriegerungen von Griechen vorgenommen worden seien. Vorläufig der Rastafres von Rastafres habe die englische Regierung erfahren, daß 950 Griechen und Armenier in barbarischer Weise getötet wurden. Nach dem Vertrag von Sevres und dem Dreimächteabkommen sei Frankreich die Macht, der der Schutz der Minderheiten in Gilechien obliege. Mehrere Redner, darunter Lord Robert Cecil, verlangten, daß dem Unterhaus die Möglichkeit einer Überprüfung gegeben werde. Chamberlain erwiderte, die Regierung sei sich darüber klar, daß das Land und das Parlament sehr beunruhigt seien. Anders haben die französisch-englischen Beziehungen eben erst begonnen, und für den Augenblick sei eine Erweiterung der Anwesenheit im Parlament nicht angebracht.

Die englische Note an Frankreich.

Nach einer Sondermeldung aus London ist dem französischen Botschafter im Augenblick seiner Abreise nach Paris eine Denkschrift über das französisch-türkische Abkommen von Ankara übergeben worden. In dieser ziemlich langen Denkschrift werden verschiedene Einwände erhoben, deren hauptsächlichste die Befürchtung der englischen Regierung sei, daß das Abkommen gewisse Schwierigkeiten bei der Regelung der Orientfrage hervorrufen werde, namentlich in dem Augenblick, in welchem England sich im Einkommen mit Frankreich bemühe, den Konflikt zwischen der Türkei und Griechenland zu lösen. Der französische Botschafter in London, St. Aulaire, ist gestern Nachmittag in Paris eingetroffen und hat abends der französischen Regierung die britische Denkschrift über den französisch-italienischen Vertrag überreicht.

Schweres Geschäft.

London, 8. Nov. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Frankreichs Herausforderung an die Allianz über die verschiedenen Vorkämpfer, der Abschluß des Sondervertrages zwischen Frankreich und dem Kemalisten Kastele neue und wichtige Schwierigkeiten in den englisch-französischen Beziehungen. Durch Zuweisung eines Gebiets an die Türkei, das Frankreich als Mandat verwalte, verläste es den Versäßer der Vertrag. Großbritannien und Frankreich könnten weiterhin nicht als Alliierte handeln, wenn sie in einem wichtigen Teile der Welt agencienander wirkten. Die bei der Abreise Frankreichs nach der Türkei von Briand abgegebene und vor wenigen Wochen erneuerte feierliche Versicherung an die britische Regierung sei, wie sich jetzt erweist, wertlos.

England gegen Serbien.

London, 8. Nov. Im Unterhaus teilte Darnley mit, daß insofern Truppen durch und durch nicht aus anderen Ländern seien.

Albanien besetzt haben und weiter vorrücken. Die alban. Regierung habe einen neuen Appell an den Völkerbund gerichtet. Es sei zu hoffen, daß die jugoslawische Regierung, sobald ihr die Entschreibung der Botschafterkonferenz bei der Grenzen Albanien mitgeteilt sei, ihre Truppen zurückziehen werde, in dessen sei die Frage so ernst, daß die britische Regierung das Generalsekretariat des Völkerbundes ersucht habe, unverzüglich den Völkerbundsrat zusammenzurufen, damit Artikel 16 zur Anwendung gebracht, und, falls die jugoslawische Regierung weiterhin ihren Verpflichtungen unter den Völkerbundslösungen nicht nachkomme, entsprechende Maßnahmen ergriffen würden.

Die neue Regierung.

Brauns Annahme — Stegerwalds Ablehnung.

Der zum Ministerpräsidenten gewählte sozialdemokratische Abgeordnete Braun hat in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Leinert die Wahl angenommen. Der preußische Ministerpräsident Stegerwald hat endgültig auf die Teilnahme am Kabinett verzichtet. Stegerwald begründet seine Ablehnung in einem Artikel in der Zeitung „Der Deutsche“, in dem es heißt: „Was jetzt gilt eine breite politische Koalition, in der sowohl die Arbeiterklasse wie die geistige und wirtschaftlich führenden Kräfte des Landes stark vertreten waren, für eine haarsträubende und deutsche Krisenfrage.“

Mit einer bloßen Verbreiterung der Koalition nach links wäre das Staatsnotwendige Ziel, das deutsche Volk vor seinem Untergang zu retten, nicht erreicht gewesen. Mit Parlamentarismen allein läßt sich kein Volk politisch machen. Die Kreditwürdigkeit Berlins ist trotz oder wegen seiner sozialistischen Republik erschüttert. Man brauche kein Prophet zu sein, um bestimmt sagen zu können, daß nach der Reichstagswahl vom Juni 1920 eine große regierungsfähige Regierungskoalition mit Aufschluß der Führung zu Stande gekommen wäre. Seit dem Versailler Vertrag seit Januar 1919 hatte das Reich, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, fast fast Minderheitsregierungen; daß damit keine durchgreifende initiativische Politik gemacht werden kann, liegt auf der Hand. Anstatt eine solche zu betreiben, wird nun schon seit drei Jahren die Frage aufgeworfen und der Versuch gemacht, rechts oder links die Schuld an unserem großen Zusammenbruch zu verlagern. Damit verbunden wird uns auch den Weg über die Erkenntnis und die Beweise derjenigen Schuld an der Katastrophe, die auf andere Länder entfällt. Wir arbeiten mit solchen Methoden den Gegnern Deutschlands direkt in die Hände zur Aufrechterhaltung des Versailler Diktats. In einer solchen Situation war es für mich bestimmt kein Reiz, an der Spitze des größten Landes zu stehen und fast ohnmächtig zusehen zu müssen,

wie durch das Verhalten der Parteien im Reichstage es beinahe bergab ging.

Ich habe trotzdem mich zurückgehalten und fortwährend für eine breite Koalition gekämpft und opfere mich jetzt persönlich gern diesem großen politischen Gebanten.

Stetigkeit in der deutschen Politik ist das erste Erfordernis gegen Deutschlands völligen Untergang. Stegerwald fährt fort, als Ministerpräsident habe er sich im April neben der Führung der laufenden Geschäfte eines Verwaltungsstaates dreierlei zum Ziele gemacht: 1. mit allem Nachdruck und aller nur denkbaren Zähigkeit die große Koalition zu schaffen; 2. habe er zu verhindern gesucht, daß durch seine vorübergehende Ministerpräsidentenschaft die christlich-nationale Generalkoalitionsbewegung zerfallen oder auseinandermanderliert werde; 3. habe er auch nach Beendigung seiner schwierigen Mission nach allen Seiten hin als anständiger Mensch dastehen wollen. Dem deutschen Volke aber möchte er nur sagen: Wache auf aus deinem politischen Schlaf!

Das gegenwärtige deutsche Parteielend bringt dich, wenn es andauert, rechtlos in den Abgrund!

Die deutsche Rechtsverwahrung gegen den Genfer Spruch.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags behandelte in seiner gestrigen Sitzung die oberschlesische Frage. Im Verlaufe der Aussprache gab der Reichstanzler folgende Erklärung ab: „Auf die Note der deutschen Regierung, in der sie gegen die Entscheidung über Oberschlesien als gegen eine Ungerechtheit und eine Verletzung des Friedensvertrages Verwahrung einlegte, erwiderte die Botschafterkonferenz, daß sie den Protest der deutschen Regierung als unbegründet, null und nichtig ansehe. Sie hat erklärt, von der Mitteilung nur die bedingungs- und vorbehaltlose Erklärung der deutschen Regierung festhalten zu wollen, wonach sie sich allen Anordnungen der Entscheidung vom 20. Oktober mit den sich daraus ergebenden Folgen fügen wird.“ Demgegenüber möchte ich feststellen, daß durch die Antwort der Botschafterkonferenz die Tatsache der Einlegung der Rechtsverwahrung nicht aus der Welt geschafft wird. Unsere Rechtsverwahrung wird nicht dadurch beseitigt, daß sie zurückgewiesen wird. Sie bleibt vor der Geschichte für alle Zeit bestehen.“

Der 9. November.

Berlin, 8. Nov. „Freiheit“ und „Vorwärts“ veröffentlichten einen gemeinsamen Aufruf der SPD. und der USPD, sowie der Berliner Gewerkschaftsorganisationen und des Arbeiterbundes, in dem die Berliner Arbeiter und Angestellten anlässlich des dritten Jahrestages der Revolution aufgefordert werden, in Versammlungen unter freiem Himmel zu demonstrieren. Um 2 Uhr nachmittags sollen die Arbeiter die Betriebe verlassen und geschlossen zu den Versammlungspunkten marschieren. Es wäre wahrscheinlich an der Zeit, daß die Führer der Gewerkschaften einsehen, daß Umzüge und Demonstrationen nicht aus anderen Ländern seien.

Schwere Verkehrsstörungen.

Köln, 7. Nov. Der seit gestern mittag wütende orkanartige Sturm verursachte die völlige Unterbrechung der Telegraphen- und Fernsprechanleitungen nach allen Richtungen. Das Unwetter wirkte auch den Eisenbahnverkehr empfindlich. Infolge der Beschädigung vieler Eisenbahnsignale mußten die Züge sehr vorsichtig fahren; teilweise blieben sie auf offener Strecke stehen. Die Sachschäden in der Stadt und deren Umgebung sind gar nicht zu übersehen. Der Verkehr auf den Straßen war wegen der herabfallenden Dachbedeckungen usw. gefährdet.

Berlin, 7. Nov. Infolge der Witterungsverhältnisse sind große Betriebsschwierigkeiten im Fernsprech- und Telegraphenbetrieb, insbesondere im Verkehr mit Westdeutschland und dem Ausland, durch Verkehrsstörungen zu verzeichnen. Die Telegraphenverbindung mit London ist seit dem 6. Nov. auf englischem Gebiet unterbrochen. Störungen in den Telegraphenleitungen bestehen im Verkehr mit Frankreich, Holland, Belgien, Schweiz und Italien. Im Fernsprechtverkehr ist der Auslandsverkehr auch mit Wien, Prag, Budapest, Basel, Zürich, Mailand, Paris, Rotterdam und Kopenhagen gestört. Im Inlandsverkehr fehlt insbesondere die Verbindung mit Mainz, Köln, Düsseldorf, Krefeld, Elberfeld, Essen und Bochum.

Schneefahren in Sachsen.

Dresden, 8. Nov. Hier herrscht bei orkanartigem Sturm Schneefahren. Zahlreiche Telegraphen- und Fernsprechanleitungen sind beschädigt oder gestört. In Weichen ist die Stromversorgung unterbrochen, so daß die Stadt und der Bezirk Weichen seit Samstag größtenteils ohne Licht sind. Im Weichen ist ein Eisenbahnbeamter im Sturm gegen einen vorbeifahrenden Zug gefoltert und getötet worden.

Winter im Riesengebirge.

Dirschberg i. Schl., 7. Nov. Nach einem orkanartigen Sturm und Regengüssen setzte in der vergangenen Nacht im Hochgebirge heftiger Schneefall ein. In Oberbrücken und bei Kirchwang liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Auf dem Kamm sind Schneewehen bis zu einem Meter anzutreffen. Der Schnee liegt bis zu 600 Meter hoch.

Schwere Schäden an der Küste.

Kiel, 8. Nov. Ein furchtbarer Sturm, der von Hochwasser begleitet war, ist in der Nacht zum Montag über die Kieler Bucht hinweggebrochen. Sowohl in Kiel wie auch in der Höhe-Orten wurde erheblicher Sachschaden verursacht. Zahlreiche am Wasser gelegene Straßen von Kiel sind überflutet, die Keller unter Wasser gesetzt, die Hafenschiffe beschädigt und Boote losgerissen und zum Teil zum Sinken gebracht worden. Von der Außenküste wird gemeldet, daß eine Anzahl Fischerboote mit den Geräten gesunken ist. Einige Dampfer sind im westlichen Teil der Ostsee gestrandet. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Brüssel, 7. Nov. In ganz Belgien wütet ein heftiger Sturm, durch den bereits großer Schaden angerichtet worden ist. Zahlreiche Telefonleitungen sind unterbrochen.

Helsingfors, 7. Nov. In Sturm und Schneefahren kenterte gestern vor der Hafeneinfahrt der Dampfer „Austri“. Von den an Bord befindlichen dreißig Personen sind nur zwei mit dem Leben davongekommen.

Die Türkisierung Deutschlands.

Eine französische Forderung „strenger Finanzkontrolle“.

Paris, 8. Nov. Der Finanzausschuss der Kammer hat ein Exposé des Abg. de Raffinier über das Sonderbudget der von Deutschland wiederzuerhaltenden Ausgaben entgegengenommen. Der Berichterstatter lenkte die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die fortschreitende Vaisse des Marktkurses und ihre möglichen Folgen. Er erklärte, diese Vaisse sei am größten Teil durch die unmäßige Steigerung des Papiergeldumlaufes verursacht, die Deutschland vornehme. Der Berichterstatter machte ferner nähere Angaben über die Abkommen von London und Wiesbaden und kommt zu der Schlussfolgerung, es sei notwendig, daß die Alliierten so schnell wie möglich eine strenge Kontrolle der deutschen Finanzen einrichten.

Phantasien des „Figaro“.

Der „Figaro“ analysiert den Artikel der „Times“, der von angeblichen Vorbereitungen Deutschlands für einen künftigen Krieg spricht. Unter dem Namen, die Deutschland zu „verfälschen“ trache, werden Ausgaben genannt für Kanäle, Eisenbahnen und Theaterkonzessionen, für den Bau von Offizierskasinos und dergleichen mehr. Woher der „Figaro“ diese Angaben hat, ist nicht ersichtlich. Klar sind nur die Ziele des „Figaro“, der die alte französische Politik der Pfänder- und Sicherungen wieder hervorruft, auf die Frankreich niemals hätte verzichten sollen.

Ende des Berliner Kellnerstreiks.

Nach schwierigen Verhandlungen gelang es gestern, die streikenden Parteien im Gastwirtsberuf zu einer einigenden Formel zusammenzubringen. Die Kellner erhalten eine feste Garantiesumme und einen zehnprozentigen Zuschlag von der Rechnung der Gäste. Angestellte, die sich während des Streiks strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben, werden aus ihren früheren Positionen ausgeschlossen. Wenn die streikenden Parteien ihre Zustimmung zu diesem Schiedsspruch zu bringen, erfüllen, dürfen die Berliner Gasthäuser in den nächsten Tagen wieder öffnen.

Berlin, 8. Nov. In einer Versammlung der Arbeiter der Berliner Gastwirtsberuf wurde der vom Schiedsgericht gefällte Spruch gutgeheißen. Auch die Arbeiter haben gestern in sechs Versammlungen sich mit dem Ergebnis der Abstimmung beschäftigt und festgestellt, daß eine statutenmäßige Mehrheit für die Aufrechterhaltung des Streiks nicht vorhanden sei. Der Parteivorstand erklärt dabei den Streik für beendet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Nov.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung des außerordentlich beschleunigten Reichstages um 12 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Auf Vorschlag des Reichspräsidenten soll eine denationalisierte Interpellation über den Stand der Valuta mit der Beratung verknüpft werden.

Abg. Eder von Braun (D.Nat.) begründet die Interpellation und verlangt eine Erklärung der Regierung, was sie zu tun gedenkt, um aus dem gegenwärtigen Dilemma herauszukommen.

Abg. Braun-Branten (Soz.) kritisiert die Rede des Finanzministers, die eine allgemeine Enttäuschung gewesen sei. Es fehle an jeder Spur eines Programms und die geradezu beispiellose Bescheidenheit des Ministers schreie zum Himmel. Aufgabe des Reichstages sei es, ein Programm zu schaffen, wenn es die Regierung nicht könne. Wenn die Industrie sich gegen ein Eingreifen sträube, so müsse es Sache des Reichstages sein, ihr solche Eingriffe plausibel zu machen. Das Privatkapital müsse in viel höherem Maße zu den Kosten herangezogen werden.

Abg. Herold (Ztr.) sieht keine Veranlassung, von vornherein dem jetzigen Finanzminister mit Mißtrauen zu begegnen. Die Rede Brauns mache den Eindruck, als solle sie eine Auflockerung an Frankreich sein, seine Forderungen rücksichtslos einzutreiben. (Zustimmung rechts und im Zentrum.) Redner nimmt sodann den Minister gegen den Vorwurf zu großer Bescheidenheit bei der Besteuerung des Besitzes in Schutz. Man sollte nicht immer jedes Gesetz für sich allein ansehen, sondern ihre ganze Summe. Redner warnt vor dem Experiment, die Ertragswerte als Grundlage für die Besteuerung gelten zu lassen. Die Umsatzsteuer gebe ebenso Anlaß zu Bedenken, wie alle übrigen Steuern. Man müsse schließlich die Industrie auch nicht mit Steuern ertränken, da sie allein die Zahlung der Reparationen möglich mache.

Abg. Böhm (Bayr. Rp.) bedauert, daß die Regierung nicht den Mut habe, der Entente einmal offen über unsere Verhältnisse Aufschluß zu geben. Die Steuervorlage sei ein Verweis dafür, daß wir am Ende unserer Kräfte ständen.

Abg. Dietrich-Waden (Dem.) sieht die einzige Schuld an unserer Finanznot in der Reparationslast. Solange die Entente dabei an ihrer Forderung festhält, muß sie auch die Verantwortung für unseren Zusammenbruch tragen. Dazu kommt die zunehmende Arbeitslosigkeit im Ausland. Auch daran trägt die Entente die Schuld. Was die Sozialdemokratie hier von der Notwendigkeit einer Erfassung der Sachwerte vorbringt, zeugt von gänzlicher Unkenntnis und Verkenntung der Tatsachen. Die Regierung sollte nicht so viel Papier verschreiben und nicht so viele Anordnungen erlassen, die doch kein Mensch befolgen könne. Eine Anordnung hebt die andere auf, und so kann schließlich nicht eine einzige Steuer zur Veranlagung kommen. Hier wäre eine Generalreform am Platze.

Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt:

Wir wollen unseren guten Willen bei der Erfüllung des Ultimatum zeigen. Mehr haben wir auch bei seiner Annahme nicht versprechen können. Wenn die Entente damals das Zugeständnis gemacht hätte, ständen wir heute auch vor dem industriellen Zusammenbruch. Wir müssen die Ausfuhr fördern. Aber auch darin werden wir von der Entente beschränkt. Ungeheure Mengen französischer Luxusartikel werden eingeführt. Entweder wir trinken den französischen Champagner und Kognak und pfeifen auf die Reparationen oder wir erschweren den Zugang zu den Wein- und Obstfrüchten. Hier treffen wir freilich auf Verhandlungslosigkeit. Wir wollen einen Gesandtschaftswurf einbringen, der das freie Spiel in den Devisen einschränkt und die maßlose Spekulation einengt. Es ist selbstverständlich, daß Kaufleute Devisen zurückhalten, um Rohstoffe kaufen zu können.

Aber wir müssen vielleicht doch an das Ausland herantreten, damit dieses uns hilft, die von Deutschen im Ausland deponierten Devisen herauszuholen.

Abg. Delferich (D.n.): Es ist bezeichnend für unsere Verhältnisse, daß der Reichstag in dieser eigenartigen finanziellen Lage sich nur einem Minister gegenüber befindet, der seinen Posten nur im Nebenberufe ausübt. Der Redner geht auf den Steuervorschlag ein und sagt: Ich habe festgestellt, daß das Defizit 182 Milliarden beträgt. Unsere eigenen inneren Bedürfnisse verlangen 104 Milliarden im Jahre. Dazu kommen noch die Reparationen mit 74 Milliarden. Mit den Gehaltsverhörungen, die bevorstehen, müssen wir aber mit inneren Ausgaben von 120 bis 130 Milliarden rechnen, ohne die Reparationen, und werden schon hieraus ein Defizit von etwa 30 Milliarden haben. Wenn wir die Beamtenbeschränkung nicht auf das Maß des Allernotwendigsten beschränken, können wir den Reichswagen nicht aus dem Sumpfe des Bankrotts herausziehen, selbst wenn die Entente auf alle Forderungen verzichtet. Für dieses Jahr verlangen die Reparationen 77 Milliarden Mark. Für das Jahr 1922 berechnet der Minister bereits 90 Milliarden. Der Minister rechnet aber mit einem Dollarkurs von 24. Heute steht er über 300. Nun kommen noch die Besatzungskosten mit 1,8 Milliarden Goldmark hinzu. Ich hoffe, daß die Regierung endlich einmal diesem Stande ein Ende macht. Die Anregung Rathenaus, an die Stelle der Goldlieferung Sachleistungen treten zu lassen, war gut. Aber dieses Programm hat er umblegen

Die Wirkungen des oberschlesischen Diktats.

Von 61 Steinkohlen-gruben fallen — 49% an Polen, nur 11% bleiben deutsch.

Die Gesamtkohlenförderung betrug in Oberschlesien



31,750,000 To. bei Deutschland, 7,140,000 To. Es kommen an 24,600,000 To. = 77,5% an Polen, 22,5% verbleiben.

Bisher Verbrauch an Steinkohlen monatlich: 1,100,000 To. Es bleiben nur: 370,000 To. Es müssen dem aus and. Ländern eingeführt werden: 730,000 To.

Die oberschles. Kohlenindustrie bleibt nur zur Hälfte deutsch. — Sämtl. — Von 4 Brikettfabriken werden 3 polnisch. Eisenbergwerke fallen an Polen. Gesamtanzahl 61,000 To. jährlich. Von 16 Zink- und Blei-Gruben bleiben nur 4 deutsch.

Jahresproduktion von Rohisen 1920: 576,000 To. Wir behalten davon etwa 170,000 To. u. verlieren also ca. 400,000 To.

Von 37 Hochofen bleiben nur 15 deutsch. Von 18 Stahl- und Walzwerken werden 9 polnisch.

Je mehr man sich mit den Auswirkungen des oberschlesischen Diktats beschäftigt, desto eklatanter wird die Katastrophe der unser Vaterland zum Opfer gefallen ist. Aus unserer graphischen Darstellung sehen wir, daß von den 61 Steinkohलगruben Oberschlesiens 49% an Polen fallen, während nur 11% deutsch bleiben. Das hat zur Folge, daß von den 31 750 000 Tonnen Kohle, die im Jahre 1920 gefördert wurden, an Polen rund 24 000 000 Tonnen, d. h. ungefähr 77,5 Proz., fallen, während bei Deutschland 7 140 000 Tonnen, also 22,5 Proz., verbleiben. In Zukunft bleiben uns nur 370 000 Tonnen, während wir bisher aus Oberschlesien monatlich 1 100 000 Tonnen bezogen. Den Ausfall müssen wir nun entweder von den Polen oder aus anderen Ländern kaufen. Von vier oberschlesischen Brikettfabriken werden drei polnisch. Ebenso ergreift es uns bei der Eisenindustrie. Von insgesamt 37 Hochofen auf acht Hochofenwerken bleiben nur 15 auf drei Hochofenwerken deutsch; von 18 Stahl- und Walzwerken werden neun polnisch, und noch schlimmer ergreift es uns bei der Zink- und Bleiindustrie. Von der Zinkförderung behalten wir nur 14 Prozent. Da Oberschlesien 80 Proz. der gesamten deutschen Zinkförderung aufträgt, verliert Deutschland 75 Proz. der gesamten Zinkförderung. Von der oberschlesischen Bleierzförderung bleiben uns etwa 23 Proz. Sämtliche Zink- und Bleihütten gehen indessen an Polen über, ebenso die zwei vorhandenen Blei- und Silberhütten mit einer Produktion von 2000 Kilogr. Silber im Jahre 1919.

lassen. Das Wiesbadener Abkommen ist eine Verletzung der Weimarer Verfassung. Finanzsoll wird das Reichsbudget durch das Abkommen um noch rund 30 Milliarden verschlechtert. Selbst bei größtmöglicher Veranlagung dürften sich

die Gesamtausgaben auf 400 Milliarden im Jahre stellen. Das bedeutet auf den Kopf der Bevölkerung eine jährliche Belastung von 7000 Mark. Die neuen Verbrauchssteuern beruhen auf bestimmten Wünschen der Entente. (Große Unruhe und Protest.) Wir werden uns dagegen, daß die Sachwerte erfaßt werden, um der Entente ausgeliefert zu werden. Die festverzinslichen Papiere, die Kriegsanleihe, müssen von der geplanten Besteuerung fernbleiben. Die Erfüllungspolitik der Regierung ist in allem und jedem gescheitert. Keine einzige von all den Aussichten, die viele von uns zur Annahme des Ultimatum bestimmt haben, ist erfüllt worden. Die Politik Dr. Brüning jagt dem Abgrunde zu. (Lärm links.) Die Regierung hat mit ihren Verschleierungs- und rechtmäßigen Versuchen nicht nur ihren Kredit, sondern auch den deutschen Privatcredit aufs schwerste geschädigt. Wir werden in wenigen Monaten für die dringendsten Lebensbedürfnisse Beträge zahlen müssen, die uns heute noch phantastisch erscheinen. Arbeitslosigkeit und Hunger werden unser Volk zur Verzweiflung treiben. Die Ehre gebietet, der Entente offen mitzuteilen, daß Deutschland den Erfüllungsplan nicht innehalten kann. Wir müssen uns entschließen können, in Ehren unterzugehen. (Starker Beifall rechts, Lärm und Pfiffen links.) Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 8. Nov.

Mitteilungen aus aller Welt.

Bauerntrache. In Merzhausen im bayerischen Schwarzwalde, wie von dort berichtet wird, ein Kleinbauer den Bauernhof seines reichen Schwagers, mit dem er verfeindet war, niedergebrennt und sich dann vom Eisenbahner verfahren lassen.

Die neue Radio-Zentralfstation auf Long-Island ist am Samstag eingeweiht worden. Als erster Funkspruch wurde die Botschaft des Präsidenten Harding, die vom Weißen Haus auf direktem Draht übermittelt wurde, an alle zwanzig Nationen übermittelt. Nach der Fertigstellung wird die Station zweiundzwanzig Türme auf einer Fläche von drei Meilen Durchmesser umfassen. Jeder Turm ist 410 Fuß hoch. Zwölf sind bereits erbaut. Bei dem ersten Funkspruch gelang selbst eine Verständigung mit Australien und Japan.

Das Boot des Roten Kreuzes „Storow“ wurde am 6. November auf dem Danneke gehoben. Im Laufe des Nachmittags wurde es nach der Stern-Dampfergesellschaft eingeschleppt. Beim Ausfahren der Unfallstelle wurde noch die Leiche eines Kindes geborgen, jedoch noch vier Personen vermißt werden.

Riesbauern in Köln. Die Kölner Stadtverordnetenversammlung hat über ein neues, bereits früher erwähntes Projekt, das von Beigeordneten Professor Schumacher ausgearbeitet wurde, eine Debatte geführt. Es handelt sich um ein riesiges Bauprojekt, das im Panorama des Stadtbildes eine wesentliche Veränderung verursachen wird. Geplant ist ein gewaltiger Turm mit zwei 50 Meter hohen Seitentürmen und zwei langen Seitentürmen. Für die beiden Hochhäuser, die zwölf bis dreißig Stockwerke aufnehmen sollen, ist die statische Höhe von 40 Metern vorgegeben. Die Stadtverordneten gaben ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesem Projekt sowie zur Vergabe des Baues in Erbpacht. Ferner erklärte sich die Versammlung grundsätzlich mit der Errichtung eines Kaufmannshauses sowie mit der Veranstaltung einer Messe in Köln einverstanden.

Bergsteiger Bonbons. Ein grausamer Mord hat in Toulouse abgespielt. Eine dortige Krankenpflegerin erlag aus einem benachbarten Ort ein verpacktes Päckchen. Der Inhalt bestand in Schokoladenbonbons und einer gelblichen Flüssigkeit. Ein Stückchen davon bot die Besondere auch einer Kollegin an. Beide hatten die beiden Frauen einen Bissen genommen, fanden es laut aussehend tot zu Boden. Die die Unterjochung ergab, enthielten die Bonbons Strychnin. Das Verbrechen ist von einem Mann als Mord verurteilt worden.

Der hundert Jahre alte Fortritt. Die Rückkehr zu einer hundertjährigen Tradition bedeutet der neue englische Fortschritt. Er führt den Namen „Happy Land“ und verdrängt diesen eben, wie seine Mutter dem englischen Kinderlied „Happy Land“, so Melodie dieses Liedes soll indisch und von der Gattin eines englischen Offiziers vor hundert Jahren nach Indien gebracht worden sein, wo sie bald außerordentlich beliebt wurde. Sie kam im Jahre 1827 nach Aufnahme in eine Sammlung von Volksliedern, in der sie als „Des tanzen den Mädchen Gesang“ in einem unterlegten Text erschien, der aber bald durch einen anderen von Alexander Young herrührenden ersetzt wurde. So wurde das Lied als „Happy Land“ in allen Schulen populär. Es trat auch bald seinen Siegeszug durch die Welt an, und die Worte wurden in viele Sprachen übersetzt; selbst bis nach China drang die indische Melodie mit dem englischen Text vor. Nun feiern das Kinderlied im Tanzsaal die Wiedererfindung zu neuem Leben und zu neuen Erfolgen. — Soweit die Meldung einer Korrespondenz, aus der man wieder einmal sieht, was für „welterstrebende“ Fragen in einer Zeit, in der ganze Völker und Staaten „verhoben“ werden, manche Leute bewegt.

Bei dem Eisenbahnunfall auf der Strecke Wollsch-Preudenstadt, der durch herabgefallene Balken verursacht worden war, wurden im ganzen zwei Arbeiter schwer und sieben leicht verletzt. Der mit zwei Maschinen bespannte Zug fuhr auf die Gleismastmasten auf, wodurch die beiden Maschinen umgeworfen wurden.

Einbrecher in die Stiftskirche von Alt-Deiling. Die Namen der beiden Einbrecher, die bei dem Einbruch in die Schatzkammer der Stiftskirche von Alt-Deiling überfallen wurden, wurden von der Berliner Kriminalpolizei festgesetzt. Der Erstgenannte ist ein 35jähriger Antreiber namens Friedrich Priebe, der zweite Einbrecher der 31jährige Spenaler Otto Behrend. Beide sind Berliner.

Umtausch eines abgetriebenen Luftschiffes. Das von Deutschland an Frankreich abgelieferte Luftschiff Rorbstern soll den Namen „Mediterranee“ erhalten.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 5 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 1 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: 5 mm
Koblenz: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Zeitweise aufheiternd; nur noch einzelne Niederschlagschauer; kälter. — Gefahr plötzlich einsetzender schärferer Kälte.

Kunst und Wissenschaft.

E. A. v. Reznicek in Wiesbaden.

Einführungsvortrag von Richard Specht.

Am 3. November gab im kleinen Kurhaussaal der bekannte Musikchriftsteller Dr. Richard Specht aus Wien im Hinblick auf das dritte Jylius-Konzert eine Zusammenfassung über „E. A. v. Reznicek und sein Schaffen“. Es ist besonders bemerkenswert, daß gerade Richard Specht es ist, der so warm für diesen Meister eintritt, da Spechts Monographien über Gustav Mahler, Richard Strauss und neuerdings über Julius Bittner mit zu dem Besten gehören, was unsere heutige Musikliteratur hervorgebracht hat. Auch in Rezniceks Schaffen ist Specht mit der größten Reife und Fähigkeit eingedrungen und er wachte in überaus fesselnder Weise ein Lebensbild von ihm zu geben. Vor allem schilderte er ihn als einen Meister, der stets seine eigenen Wege gegangen ist, der aber gerade durch seine letzten Werke bewiesen hat, daß wir ihn zu den größten deutschen Komponisten der Jetztzeit zählen müssen. Bereits durch seine bekannten Opern „Donna Diana“ und „Till Eulenspiegel“ und seine symphonischen Werke hatte sich Reznicek einen geachteten Namen gemacht, die alle einen starken südeuropäischen, aber nicht nachhaltigen Erfolg hatten. Mit seiner symphonischen Tondichtung „Schlemihl“, die er 1912 mit 31 Jahren schrieb und die unter Oskar Friedls Leitung in Berlin nachhaltigen Erfolg hatte, trat dann der Umf. — ein, der gerade in der gewaltigen Kraft seiner unsrer Zeit wiederzubelebt. Eingehend würdigte der Redner dann die letzten symphonischen Dichtungen, besonders den im dritten Jylius-Konzert zur Aufführung gelangenden „Schlemihl“, dann den „Sieger“ und das auf die Gefallenen geschriebene „In memoriam“, sowie die neue Oper „Ritter Mandart“. Herrn Dr. Specht wurde für seine trefflichen Ausführungen mit lebhaftem Beifall bedankt.

Reznicek, der jetzt als Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin wirkt, ist ein Wiesbadener, besonders dadurch lieb und wert, daß er hier einige Jahre lebte und hier größtenteils seine Oper „Till Eulenspiegel“ schrieb, was Dr. Specht nicht weiter erwähnte. Zugleich erregte er durch seine geredeten und witzigen Kritiken im „Alheinischen Kurier“ beachtliches Aufsehen. — Für unsere Staatsbühnen-Freundenschaft wäre es nun aber eine Ehrenpflicht, die schon an so vielen Bühnen mit

nachhaltigem Erfolge aufgeführte Oper „Ritter Mandart“ auch hier herauszubringen.

Drittes Jylius-Konzert.

Und nun kam Meister Reznicek am 4. November selbst zu Wort, der uns im dritten Jylius-Konzerte eine Reihe eigener Werke persönlich vorführte. Den Anfang machte die geist- und funktionsprächtige Donna-Diana-Operette, die ja zum festen Bestand des Kurorchesters gehört, und die in ihrer entzückenden Anmut und Frische die Zuhörer wieder ganz in ihren Bann nahm. Es folgten drei Lieder mit Orchester aus „Der Knaben Wunderhorn“ und zwar „Der traurige Garten“, „Waldententeil“ und „Schwimm“ hin, Ringelein“. Alle drei sind sehr einfach und schlicht im Stil gehalten und wirkten daher besonders ansprechend. Sehr fein ist die Instrumentierung, z. B. wenn bei der Stelle „Trompeten, die blasen ins Feld“ in „Schwimm“ hin, Ringelein“ die Trompeten lustig erklingen. In Herrn Fritz Scherers vom hiesigen Staatstheater hatte der Meister einen sehr verständigen Interpret gefunden, der die Lieder mit seiner schönen Tenorstimme einfach und natürlich wiedergab. Den Schluß des Abends bildete aber das gewaltige Werk „Schlemihl“, symphonisches Lebensbild für großes Orchester und Tenorsolo, das Reznicek seiner Gattin widmete. Man fühlt, daß es der Tondichter mit seinem Herzblut schrieb. Es hat mit dem Chamissoischen „Peter Schlemihl“ nicht das Geringste zu tun, sondern es schildert die Schicksale eines vom Unglück verfolgten modernen Menschen, der im Kampfe um seine Existenz schließlich zu Grunde geht. Es ist in einem Tage geschrieben, dessen einzelne Teile organisch miteinander verknüpft sind. Kräftvoll begeben die Trompeten das erste Thema, „Der Mann“, doch es naht das Verhängnis, das Paster, Verwirrungen und Ausschweifungen und eine wilde Orgie folgt im Scherzo, die im Trio die Figuren des Aubry Beardesley'schen Vilbes „A comedy of marionets“, die Tänzerin, den verträuten Fäulenspieler u. a. schildert. Nun tritt im Adagio die geliebte Frau in das Leben des Mannes, eine Lebensgenossin und das Kind mit seinen Spielzeugen schließt sich an und rufen den Mann zum Kampfe um die Existenz auf. Aber umsonst ist sein Ringen, er verbricht und der Zusammenbruch tritt ein. Mit der Orgel und Posaunen ruft die Schicksalsstimme, und schließlich erhebt sich die Tenorstimme in Goethes Wanderers „Nachtslied“ „Der du von dem Himmel bist“ zum Gebet. Noch einmal rafft sich der Sterbende auf, aber es ist zu Ende und verklärend tönt das ergreifende Werk aus.

Der Komponist erwies sich bei der Leitung seiner Werke als ein ganz vortrefflicher Orchesterführer, unter dessen feiner und überlegener Führung das verstärkte Kurorchester eine prächtige Klangfülle entfaltete. Das Tenorsolo brachte Herr Scherer in zu Herzen gehender Weise zum Ausdruck, die Soloviolone spielte Herr Konzertmeister Bergmann mit sehr feiner und edler Tongebung und an der Orgel bemühte sich Herr F. E. Alle Werke, besonders der „Schlemihl“, hatten einen starken und echten Erfolg und Herr Prof. von Reznicek, der bei seinem Erscheinen am Dirigentenpult schon sehr herzlich begrüßt wurde, war am Schluß des Konzerts Gegenstand der lebhaftesten Applaudationen.

Damen als Perlenpflegerinnen.

Man weiß aus Erfahrung, daß die aus den Tiefen des Meeres an das Licht des Tages heraufgebrachten Perlen mit der Zeit ihren Glanz verlieren. Um ihnen die verlorene Schönheit zu verleihen, gibt es nur das Mittel, sie von einer geschicklichen, kräftigen Frau tragen zu lassen. Die Heilwirkung scheint auf Ausschreibungen der weiblichen Brustdrüsen zu beruhen, deren Festigkeit die gleichen erweichenden Eigenschaften zu besitzen scheint, die der Mutterpekte eigen sind. Dieses Tragen von Perlen zum Zweck der Wiederherstellung ihres erschöpften Gesundheitszustandes zeitigt seltsame Zwischenfälle. So sieht in Amerika ein Perlenhändler, das einen Wert von 100 000 Dollars darstellte, im Saal einer Bank langsam dahin, da die Besichtigung testamentarisch verfügt hatte, daß es dem Saal nur entnommen werden dürfe, um den Hals ihrer noch ungeborenen Enkeltochter zu schmücken. Da der Sohn der Erblasserin aber fürchtete, daß die Perlen bei dem langen Pagen vollständig wertlos würden, so wandte er sich mit dem Antrag, die Testamentausfertigung nichtig zu erklären, an das Gericht in San Francisco. Das Gericht entschied denn auch, daß das Halsband eine Zeit lang von der Gattin des Klägers getragen werden solle, und zwar unter Bewachung eines Polizisten, der für den Dienst von der Bank bezahlt werden mußte. Der seltsame Fall hat übrigens ein geschichtliches Seitenstück. Bei einer berühmten Perlenfängerin zu den Schönen des Pariser Couvre gehörte, vertrat die Gattin von Thiers fortgesetzt das Amt der Amme. Frau Thiers trug die Kette einige Wochen, mußte sich aber verpflichten, während dieser Zeit den Couvre nicht zu verlassen.

Aus der Stadt.

Verordnung. Es wird auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats betr. die Weiterbenutzung der in dieser Woche ablaufenden Besuchsbescheide hingewiesen.

Unbefugtes Reiten auf den Promenadenwegen. Der Polizeidirektor ist bekannt: Im Laufe des vergangenen Sommers ist an die Öffentlichkeit die Mahnung gerichtet worden, das Reiten in den Alleen der Stadt und auf den Fußwegen des Waldes...

Die Polizeiregierung in den Städten. Der deutsche Städtetag ist für den 11. November zu einer außerordentlichen Tagung in Berlin einberufen, um zu beraten, wie die Mittel für die Gesundheits- und Polizeiverbesserungen, die nach dem Vorgange im Reich...

Wiesbaden. Am Großvieh- und Kleinviehmarkt gestaltete sich gestern der Handel schleppend, während am Schweinemarkt der Geschäftserfolg lebhaft war. Die Preise senkten sich bei Ochsen und Kühen...

Der Schuberband ist jetzt auch in die Reihe der Jubilare unter den hiesigen Gesangsvereinen getreten. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

Die hiesigen Gesangsvereine. Er blüht in diesem Jahre um sein fünfzigjähriges Bestehen zurück und damit auf eine Zeit, reich an Stunden sangesprochener Gemütskräfte, wie sie bei hiesigen Sängern alljährlich, reich oder auch an künstlerischen Leistungen...

worten des 1. Vorsitzenden wurde der feierliche Akt beendet. Am nächsten Samstag veranstaltet der Verein sein Jubiläumskonzert im Kasino, das den wirkungsvollen Abschluß der Jubiläumstage bilden soll.

Männergesangsverein Cécilia. Das am Sonntag im großen Kasinoaal stattgefundene Jubiläumskonzert der Cécilia hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der unter Leitung des Kammermusikers Peteresen stehende, etwa 65 Sänger zählende Chor entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise. Kraftvolles Florio, Klaviermäßiges Piano und deutliche Textaussprache brachten die Chöre zu schönster Wirkung. Das fleißige Studium war sowohl in dem Eindruckschor 'Am Rhein' wie in dem fleißigen 'Abend am Rhein' nicht zu verkennen. Auch die Solistinnen kamen rein und stimmungsvoll zur Ausführung. Frau Müller-Michel (Sopran) und Herr Max Schildbach (Cello), die das Konzert mit ihren Vorträgen bereicherten, durften den warmen Dank der Zuhörer in Empfang nehmen. Nicht zu vergessen Fräulein Ketz, die in dem Eingangschor 'Glockenklänge der Dämmerung' sehr schön das Sopranosolo sang und Kammermusiker Kiesel, der die Solisten in bester und feinstimmiger Weise am Flügel begleitete. Der Verein darf auf das wohlgegangene Konzert befriedigt zurückblicken.

Waisenfürsorge. Die diesjährige Kollekte für den Zentralwaisenfonds wird in der Zeit vom 7. November bis einschließlich 10. Dezember 1921 abgehalten werden.

Der Männergesangsverein Wiesbaden, E. V., hält im Laufe dieser Woche verschiedene Bezirksversammlungen ab, um zu der neuerlichen Mitgliedsprüfung auf 20 Proz. und zu dem in aller nächster Zeit zur Beratung stehenden Mitgliedsbeitragsstellung zu kommen. Mitgliedsbeiträge sind mitzubringen.

Ein Wälder-Vortrag von hohem künstlerischen Wert, und zwar eine Original-Adaptation Prof. Schwabes, erregte gelegentlich der Vortragsabende des Wälders, an dem es im Vorraum zum Kasinoaal aufgeführt war, berechtigtes Aufsehen. Wie wir erfahren, bestehen von dieser Adaptation nur 100 Exemplare, von denen 25 auf echtem Japanpapier gedruckt, von Dr. Wälder mitunterzeichnet sind. Diese Stücke hat, was Sammler interessieren dürfte, die Hofbuchhandlung Moritz Schäfer, Moritzstraße 34, erworben.

Ueberfahren wurde gestern morgen in der Töpferstraße eine Kasse, die ein ansehnliches schweres Metallstück enthielt von einem Privatauto. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Schwindler mit dem Hunderttausend, der in der letzten Zeit in verschiedenen hiesigen Geschäften Betrügereien verübte, indem er das Wechselgeld an sich nahm und ohne dafür den Hundertmarkschein zu geben, flüchtete, ist von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet worden. Das Verbrechen, das der Täter zur Nacht beging, hatte er gestohlen. Es ist der 29-jährige Ruffner Karl Friedrich aus Donau. Er gibt die Taten zu.

Todesfälle. In der Nacht zum 4. d. M. ist aus dem Hofe Krankenstraße 16 ein braun gestrichener Lieferwagen gestohlen worden.

Gehobener Fertigkeit. Am 4. Nov., früh zwischen 8 und 9 Uhr ist von einem Volken in der Viktorienstraße ein wertvoller Fertigkeit gestohlen worden. Er ist 2 x 3 Meter groß, hat blaugraue Grundfarbe und ist mit gelblich-braunen Ornamenten und langen Franzen versehen. Auf die Wiederbeschaffung des Teppichs ist eine Belohnung bis zu 2000 M. ausgesetzt.

Ruchpelz gestohlen. Am 3. d. M. wurde aus einem Zimmer in der Steingasse ein Ruchpelz gestohlen. Er ist mit grauem Seidenfutter gefüttert, das mit Kreuzstichen bestickt ist.

Wasserhand am 7. November: Hüttingen 3,35, Reih 2,80, Maxon 4,10, Neumarkt 2,40, Mainz 0,20, Bingen 1,80, Rheingau 2,35, Caub 1,75, Rahn 0,90.

Familiennachrichten.

Standesamt. Todesfälle. Am 2. Nov.: Ingenieur Dimitri Kischow, 52 J. Am 4. Nov.: Witwe Johanna Reubaus, geb. Jung, 77 J.; Kind Wilhelm Deim, 1 Monat. Am 5. Nov.: Hauptmann a. D. Julius Kern, 63 J.; Frau Helene Koch, geb. Puch, 73 J. Am 6. Nov.: Witwe Sophie Pfaff, geb. Wintermeier, 79 J.

Aus anderen Zeitungen: Geburten: Hermann Reher, Kleiststr. 47, e. S. Verlobungen: Wilhelm Wagner mit Nina Stadelmann, Köhler, Paul Franzmeier, Wiesbaden, mit Ernestine Barzack, Langenscheidt. Vermählungen: Willi Kurz und Frau Anni, geb. Schäfer, Nied a. R. Todesfälle: Landwirt Konrad Dektor, 71 J., Höchst a. R.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Im Orgelkonzert in der Marktkirche am Mittwoch dieser Woche um 8 Uhr kommt das D-moll-Konzert von Bach für zwei Violinen, Streichorchester und Cembalo sowie das Orgelkonzert von Händel mit Orchesterbegleitung zu Gehör. Die Soloviolinen haben Ernst Groß und Fritz Robinson übernommen. Das Cembalopartie Hermann Wolff, Orgel Friedrich Peteresen. Vortragsfolgen zu 1 M. und nummeriert 2 M. sind im Papierhaus Dutter erhältlich.

Ufward ist etwas Besonderes, und das dieser, Ihr Roman, meinen Sohn dazu reizt, ihn auf die Bretter zu bringen, das verheißt ich ganz und gar.

Felicitas blühte verträumt ins Weite, Sehnsucht war in ihren Augen und Fragen, die weit voraus in die Zukunft eiften, aus der doch keine Antwort zurückkam. Und dann glitt das tiefe Nachdenken, das über ihren Füßen lag, langsam fort. Ihre Augen leuchteten aus unerschöpflichen Fernen wieder, bestieten sich auf ein Liebes, gütiges, von hillem Doffen verklärtes Mutteranblick.

Liebe, verehrte Frau Thormest, es bedeutet mir eine Freude, Ihren Wunsch und somit den Ihres Sohnes erfüllen zu dürfen.

Da neigte sich die Mutter und küßte sie auf die Wange. Ich danke Ihnen, und nun bitte ich Sie, begleiten Sie mich, damit wir meinem Sohn die Nachricht zuführen können. Sie sind immer so allein, Kind, schließen sich von aller Welt ab, Ihre Jugend verträumt das auf die Dauer nicht.

Aber Felicitas widerstand. Laufend löschte, nichtsagende Gründe führte sie an, weshalb sie gerade jetzt nicht fortzöge und auch, weshalb sie sich im allgemeinen so völlig zurückzog. Nur den einen, den wirklichen, den wahren Grund verhielt sie und barg ihn tief in ihrem Herzen. Sie wollte Georg Thormest nicht sehen, ihm nicht begegnen, weil sie sich vor der Gefahr fürchtete, weil es ihr wie ein Berrat an dem lieben Toten dünkte.

Ein paar Tage darauf schrieb Thormest ihr und bedankte sich mit warmen Worten.

Eines Vormittags kam dann Direktor Reihbach. Er machte ihr klar, unter Thormests Händen würde das neue Schauspiel sicher ein Erfolg, zumal ihr rasch bekannt gewordenen Namen dahinter stehe und die Erinnerung an ihre kurze, glänzende Bühnenzeit, wo sie der Liebina so vieler Berliner gewesen. Der Direktor redete sich in Eifer und hinter all seinen Reden stand noch etwas, das sich nicht recht hervorwagte, das Felicitas spürte und doch nicht greifen konnte. Es schlänkelte sich in schmeichlerischen Worten nahe an sie heran und zog sie, ängstlich vor Ablehnung, plötzlich wieder zurück, ehe sie noch mehr, woran sie war. Und dann verabschiedete sich der Direktor und ließ Felicitas in leiser Unruhe zurück, Martin trat ein und fand die Schwester tief in Gedanken. Er lächelte sie strahlend an.

Da, Felicitas, ich bin ganz großwahnnüchsig stolz auf dich, unser Dixer ging heute auf dem Schulhof an mir vorbei, und als er mich erkannte, blieb er stehen und aad mir die Dank.

Kathe Abend. Der berühmte Lautensänger Robert Rothe aus München tritt am Donnerstag, den 10. Nov., im kleinen Saale des Kurhauses mit einer völlig neuen Wiederfolge zum ersten Male vor die Öffentlichkeit.

Die Vorträge über Menschenkenntnis mit Lichtbildern und exp. Beweisen sind am Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11., abends pünktlich 7 1/2 Uhr, in der Aula des Gymnasiums am Hofplatz.

Deutsche Volkspartei. Der 2. Bezirksverein der Deutschen Volkspartei hält am Mittwoch, 9. November, abends 8 Uhr im Gasthaus Kadenheiner, Hellmuthstraße Ecke Bertramstraße, eine Versammlung ab, in der Lehrer Chr. Kappus einen Vortrag über den Reichshuldengesellschaft halten wird. Auch die Mitglieder der anderen Bezirksvereine sind hierzu eingeladen.

Evangelischer Bund, Donnerstag, den 10. Nov., abends 8 Uhr, in der Ringstraße: Lutherfeier. Mitwirkende: Festredner Herr Oberlehrer Keller aus Frankfurt a. M., Was ordnat und schildert die evangelische Christenheit, insbesondere die evangel. Frau der Reformation Luthers? Fräulein Schildknecht, Konzertfängerin, Herr, Herr Organist R. Schauf. Eintritt frei.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Table with lottery results for Saturday, 7. November, and Sunday, 8. November. Columns include prize amounts and winning numbers.

Table with lottery results for Saturday, 5. November, and Sunday, 6. November. Columns include prize amounts and winning numbers.

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Pilsenerstr. 11, und bei unseren Filialen, Marktstr. 14 und Pflanzweg 23 eingesehen werden.

Heffen-Raffau und Umgebung. Dieblich.

Fünfundzwanzig Jahre Volksbildungsverein. Im Festsaal der Volkshochschule beging am Samstag Abend der hiesige Volksbildungsverein unter reger Teilnahme der Pflanzerschaft die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Der Festabend wurde durch einen vom Musikverein Dieblich mit geliebtem Rat und Tat eingeleitet. Nachdem dann der Kassenbuchhalter des Vereins mit Begleitung der Musikkapelle den Beethoven'schen Chor 'Die Himmel rühmen' zu Gehör gebracht hatte, nahm Lehrer W. Corneil, der zweite Vorsitzende des Vereins, das Wort zur Festansprache und entbot den Erschienenen herzlichsten Willkommen. Der Redner gab dann einen Rückblick auf die fünfzig Jahre Volksbildungsarbeit in Dieblich. Von den Gründern des Vereins sind noch sechs am Leben: Die Geh. Kommerzienräte Gustav und Eugen Dackhoff, die Vermögensbesitzer Eduard und Heinrich Schmöder, Stefan a. D. Widel in Wiesbaden und Lehrer a. D. Dr. Feil in Jülich. Im Namen der Stadt Dieblich beglückwünschte hierauf Oberbürgermeister Geheimrat Vogt den Jubiläumsverein für seine überaus segensreiche Wirksamkeit in den verflochtenen fünfzig Jahren und besonders auch während der schweren Kriegsjahre. Landrat Schmitt (Wiesbaden) überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Wiesbadener Regierung und teilte mit, daß diese in Anerkennung der verdienstvollen Wirksamkeit des Volksbildungsvereins demselben 2000 Mark als Jubiläumsgabe gestiftet habe. Auch der Kreis-Anstalt hat 2000 Mark als Jubiläumsgabe überwiesen, ebenso stellte die Firma Kalle einen größeren Betrag in Aussicht. Schulrat Scherer (Offenbach) sprach im Namen des Vereins mittelrheinischer Volksbildungsvereine. Es folgte die Verlesung der telegraphischen und schriftlichen Glückwünsche. Im weiteren Verlauf des Abends sorgte ein reichhaltiges Programm für die Unterhaltung der Gäste.

Eine unmögliche Frau.

Roman von Hann v. Fankens. (Nachdruck verboten.)

Felicitas erschau. O — um Georg Thormests willen kam die alte Dame. Was wollte er vor ihr und weshalb brachte er seine Bitte nicht selbst vor? Sie erinnerte sich plötzlich an einen einzigen Besuch hier bei ihr. Lange war das schon her, sehr lange. Ihr Mann lebte damals noch und sie hatte ihren ersten Roman geschrieben, den Frau Direktor Reihbach ihm hinter ihrem Rücken übergeben hatte, um sein sachmännisches Urteil darüber zu erfahren. Damals hatte sie ihm nahegelegt, sie nicht mehr aufzusuchen, und, e, die unerschöpfliche Bitte vernehmend, hatte darauf erwidert: Ich werde nie mehr wagen, Ihnen einen Besuch zu machen.

Dieser Worte mochte er wohl etgedenk sein. Sie bot Platz an und wartete mit heimlicher Erregung, was wohl Georg Thormest von ihr wünschte. Sie brachte nicht lange darauf zu warten, ohne Umwege, gerade auf ihr Ziel zustrebend, erklärte die alte Dame: Mein Sohn ist, eben so wie viele, viele Leser, eben so wie ich, begeistert von Ihrem Roman in der 'Allgemeinen Hochenkrift' und er findet den Stoff, die eigenartige Handlung und die Tendenz des Romans wie geschaffen zu einem wirklichen Schauspiel, auch Direktor Reihbach ist dieser Meinung, kurz, mein Sohn möchte Ihre Erlaubnis haben, Ihren neuen Roman für die Bühne bearbeiten zu dürfen.

Frau Thormest seufzte laut und befreit. So, da hätte ich mich meiner Mission entledigt, die eigentlich keine ist, denn, um ehrlich zu sein, mein Sohn hat von diesem meinem Gang zu Ihnen keine Ahnung.

Felicitas sah bewegungslos, aber ihre Gedanken hinter der von Lichtblenden Löcher umspielten Stirn arbeiteten lebhaft. Endlich sprach sie leise, es war beinahe als rede sie mit sich selbst: Der Wunsch Ihres Sohnes verwirrt mich, denn ich meine, ein Thormest findet wohl unter seinen eigenen Arbeiten wertvollere Stoffe zu einem Bühnenstück, der Fantasievolle braucht nur nachzusuchen und Neues, Besseres als das von mir Erdachte fällt ihm ein.

Seine folge Mutter nickte eifrig. Sie lächelte gemächlich. Ich bin keine Schmeichlerin und bin verwöhnt, eben weil mein Sohn ein Aparter ist, einer, der weit über die Menge hinausragt, und deshalb ist mein Urteil schärfer als das vieler anderer Menschen. Aber das eine ist gewiß, auch Felicitas

Er schüttelte sie ordentlich, meißt du, so wie ein Mann einem anderen Mann, den er sehr achtet, die Hand schüttelt und dazu sagte er: Waburg, deine Schwester muß ein prachvoller Mensch sein, ich lese beinahe nie Romane, doch meine Frau empfiel mir ihre Arbeiten, und ich muß sagen, ich bin erkaunt, daß eine junge Dame derartiges fertig bringt. Habe bisher, abgesehen von einigen Ausnahmen, nicht allzuviel von den weiblichen Schriftstern gehalten, deine Schwester aber belebte mich eines Besseren. Grüße sie, bitte, von meiner Frau und mir unbekannterweise und bestelle ihr den Dank von uns beiden für ihre schönen Werke.

Ganz erregt und eifrig hatte Martin das vorgebracht und Felicitas hatte ihm lächelnd zugehört. Die Anerkennung aus dem Munde des Gymnasialdirektors machte ihr Freude und zugleich freute sie sich, wie vortrefflich sich Martin in der letzten Zeit herausgemacht hatte. Er war nun bald sechzehn und sein Wesen zeigte schon den Anflug des 'Jungen Herrn'.

Eine Woche nach ihrem Besuch kam Frau Thormest wieder. Sie kam abermals als Besucherin.

Mein Sohn möchte Sie so gern zur Mitarbeiterin, damit er, der Fremde, der Eindringling in Ihr Werk, nicht etwa eine Kleinigkeit verdirbt, die Ihnen vielleicht kostbar ist.

Felicitas sagte nach kurzem Überlegen: Ja, sie war es ja schließlich ihrer Arbeit schuldig, auf das darauf zu geben. Später bemerkte sie ihr schnelles Ja, doch schenkte sie sich, es zurückzunehmen, Georg Thormest sollte nicht ahnen, wie es um sie stand.

Und sie ging in das Haus, darin er mit seiner Mutter wohnte und tat kühl und damentehaft gleichgültig, als sie ihn neben seiner Mutter begrüßte. Einen Vasen von eiserner Willenskraft leute sie um ihr Herz. Nur um alles in der Welt nicht verraten, daß sie, ganz tief in der Brust verborgen ein Herbeilächeln mit sich herumtrug, die Liebe für ihn. Niemand durfte das wissen, der Tot stand zwischen ihm und ihr. (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for 'Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!' featuring Bettfedern, Metallbetten, Holzbetten, Patentmatt, Daunen, Steppdecken, Wolldecken, Daunendecken, and Besten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Frauenstein.

Eine Bürgermeistereiwahl. Zu der von uns in Nr. 246 gebrachten Nachricht, die wir der Rhein. Volkzeit entnommen haben, sendet uns der Gemeindevorstand Frauenstein folgende Verlautbarung: 1. Die Gemeinde Frauenstein hat noch nie ein Guthaben bei irgend einer Bank von 300.000 M. gehabt.

Schierstein.

Kreis-Geflügelstellung. Vom 11. bis 13. November findet im Deutschen Kaiser die Kreis-Geflügelstellung des Kreisverbandes der Kleintierzüchter Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land statt.

Die Einleitung der elektrischen Straßenbahn bis zur Balluffstraße beabsichtigt jetzt die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft auszuführen. Das Material hierzu ist bereits angeliefert.

Vorläufig keine Zerstörung der Hindenburgbrücke.

Bingen, 8. Nov. Hinsichtlich der Hindenburg-Brücke zwischen Rüdesheim und Rempfen hatte die Nachricht, daß diese Brücke gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages unbrauchbar gemacht werden müsse, in den beteiligten Kreisen — aber auch darüber hinaus — große Beunruhigung hervorgerufen.

Es ist im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß auch das Wort „vorläufig“ bald aus der Erörterung dieser Angelegenheit verschwinde.

Dr. Mainz, 7. Nov. Kommerzienrat Florian Kupferberg, der Richter der bekannten Sektfirma Kupferberg, ist gestorben. Er war ein Sohn des Gründers der Sektfabrik.

wd. Weissenau, 7. Nov. Unter die Elektrische geraten. Am Samstag Nachmittag kurz nach 1 1/2 Uhr geriet am Bahnhof Weissenau ein etwa vierjähriges Mädchen unter einen Wagen der Elektrischen und erlitt schwere Quetschungen und Hautabschürfungen am rechten Bein.

Eltsville, 4. Nov. Umgestaltung der Lateinschule. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stimmte man einem Antrage auf Umgestaltung der hiesigen Lateinschule zu und sicherte der Anhalt durch Übernahme von Garantien die finanziellen Unterlagen der Schule auf die Dauer der nächsten fünf Jahre.

spd. Höchst a. M., 7. Nov. Kartoffelverschöbung ins Ausland? In der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte ein Stadtverordneter mit, daß durch den Bahnhof Höchst Waggon auf Waggon, alle mit Kartoffeln beladen, ins deflektierte Gebiet, vor allem nach dem Bahnhof Larkismühle, rollen, um von dort in das Ausland verschoben zu werden.

Die, 7. Nov. Persönliches. Regierungs- und Bauamt Schäfer von Wühlhausen i. Thür. ist zum Vorstand des staatlichen Hochbauamts in Diez a. d. L. ernannt worden.

wh. Mannheim, 7. Nov. Schließung der Benzwerke. Wie der Verband der Metallindustriellen mitteilt, wird die Firma Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A. G. in Mannheim den Betrieb der Automobilfabrik am Dienstag früh einstellen und die gesamte Arbeiterschaft, etwa 3500, entlassen.

Demonstrationen der Arbeiterschaft, die mit Versammlungen auf dem Fabrikhof, Einbringen in die Verwaltungsgebäude und Direktionsbüros und Bedrohung der Direktion verbunden waren, sowie für Montag früh erfolgte Verhandlung und Verjagung von Betriebsbeamten. Die Schließung der Benz-Werke steht mit den zurzeit zwischen den zuständigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern schwebenden Verhandlungen über Lohnforderungen in keinem Zusammenhang.

Gericht.

F. Eine exemplarische Strafe. Wegen 14 Hühnern, die er beim hiesigen Gärtner Rauch im Hellrichtal gestohlen hatte, wurde der 32jährige Lünher Karl Körper aus Daghheim von der Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

F. Ungezügelter Angefallener. Weil er dem Landwirt Kleber in Medenbach, bei dem er in Arbeit stand, 8000 M. gestohlen hatte, erhielt der 19jährige Kaufmann Friedrich Wagner von hier von den Schöffen eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Sport und Spiel.

Fußball am Sonntag. Von den weiteren Ergebnissen bei den Verbandsspielen im Kreise dessen ist noch zu melden: Das mit Spannung erwartete Treffen zwischen Fußballvereinigung Kastel 06 und Verein für Rasensport Worms mußte wegen der Ungunst der Witterung verschoben werden.

Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden schlug am vergangenen Sonntag im ersten Verbandsspiel die Germania 1908 Weilbach überlegen mit 8:1 und konnte somit zwei wichtige Punkte einheimen. Das Spiel der zweiten Mannschaften wurde infolge der ungünstigen Witterung vom Schiedsrichter beim Stande von 0:0 abgebrochen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with columns for V.K., L.K., F.K., and L.K. listing various stocks and their prices. Includes entries like Kriessanleihe, Reichsanleihe, Daimler Motoren, etc.

Table with columns for Gold and Brief, listing exchange rates for various countries like Holland, Brüssel-Anwerpen, Norwegen, etc.

Frankfurter Börsenbericht vom 7. November. Die Börse eröffnete den heutigen Verkehr in fester Haltung. Infolge der Steigerung der ausländischen Devisen waren bei zeitweilig lebhaftem Geschäft zunächst große Kurssteigerungen zu verzeichnen.

fehlende Erhöhungen. Dies gilt besonders für Opiag, welche 12 000 fliegen. Deutsche Petroleum nannte man mit 2475. Kursbewegung auf diesem Gebiete war ziemlich erheblich. Schwankungen von circa 50 Proz. keine Seltenheit.

Der Zutritt zur Frankfurter Wertpapierbörse. Frankfurt, 7. Nov. Der hiesige Börsenvorstand teilt mit: Der Zutritt zur Frankfurter Wertpapierbörse ist künftighin Personen, die nicht zugelassen sind, nicht mehr gestattet.

Herbsttagung des Hessen-Nassauischen Einzelhandels.

Am Sonntag, 30. Oktober, fand im Deutschen Haus in Weilburg in Anwesenheit zahlreicher staatlicher und öffentlicher Behörden, sowie Vertreter der Parlamente, Handelskammern und Fachorganisationen die Tagung des Hessen-Nassauischen Einzelhandels statt, die aus etwa 20 Städten des Bezirks überaus stark besucht war.

Generalsekretär R. Baum, Frankfurt a. M., betonte in seinem Vortrag über „Katastrophenhaufe des Einzelhandels“, die allgemeine Marktlage habe zu einer wilden Bestrengung von Sachwerten geführt, die ihrerseits in der allgemeinen Börsenhausse dann aber auch in der erneuten häufler-Tätigkeit der Konsumenten für alle Sorten Waren ihren Ausdruck finde.

Rechtsanwalt Dr. Eisner, Frankfurt, referierte sodann eingehend über die neuen Steuerpläne der Reichsregierung. Nach seinen Ausführungen nähme die Sammlung einer Einheitssteuer einstimmig an, in der es u. a. heißt: „Der Einzelhandel erfährt zwar grundsätzlich keine Versteigerung, an der Aufbringung der zum Ausgleich des Haushalts und zur Erfüllung des Ultimatums notwendigen Mittel mitzuwirken.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Wichtig, wohlschmeckende Suppen macht man von übriggebliebenem Gemüse, wie Kürbis, oder Weizkohl, Bohnen, Karotten, Erbsen, indem man die Gemüsereste mit Meisfchbrühe aus Meisfchbrühwürfeln verdünnt, mit etwas Schweinefleisch bindet und über feinzerhacktem Brotbeizen aufrichtet.

Stechenpferd-Seife

v. Bergmann & Co., Radewal ist die beste Lillensmilchseife f. zarte, weiße Haut u. blendend schön. Teint. Überall a. hab.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Heinz Gorenz; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Bäcker. Für den Inseratenteil geschäftliche Mitteilungen: Job. Häcker. sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.



Wegen Arbeitsüberhäufung ist unser Geschäft bis auf weiteres vorm. 10-1 u. nachm. 3-6 Uhr geöffnet.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Aus dem Reiche der Frau.

Gaustfrauenvereine als Brücke zwischen Stadt und Land.

Stadt und Land — zwei ganz verschiedene Welten mit scharfen Grenzen, über die die Bewohner hin und her fluten, durch persönliche Bande miteinander verbunden werden, Handel und Wandel das verbindende Element sein und mit vereinten Kräften an einem Frieden bauen können, der unerschütterlich und unzerstörbar ist, weil Gerechtigkeit seine Grundlage ist, weil Ehre und Ansehen seiner Bevölkerungsschichten geschützt werden sollen?

Nach wissenschaftlichem Bearbeiten ist die Stadt eine Ansiedlung von Menschen, die für ihren Unterhalt auf die Erzeugnisse fremder landwirtschaftlicher Arbeit angewiesen sind (Zombart). Die Stadtstrassen sind die Verkehrsadern und Verkehrsstrassen dieser Erzeugnisse, sie sind am meisten interessiert an dem Ausgange der Nahrungsmitteleverzeugung. Sie rechnen daher auch besonders gern auf Zufahrt und Wissen der Landfrau, die an der Erzeugung der Nahrungsmittel durch ihre Arbeit in der Gegend, in der Wirtschaft, im Gemüse- und Obstbau, in der Kleintier- und Viehwirtschaft teilhat. Auch Spinnen und Weben, die alte bäuerliche Kunst, wird wieder neu belebt, seit der Wert der selbstgeknüpften Garne und selbstgewebten Stoffe wieder gebührend eingeschätzt und die Notwendigkeit der Selbsthilfe eingesehen wird. Webeschulen wurden gegründet, Webeschulen eingerichtet, und die zum Verkauf gestellten Waren und Warenwaren nähern sich auch in den Versammlungen der Gaustfrauenvereine, hören dort von den gegenseitigen schweren Nöten, lernen einander verstehen, können Unbegriffliches auflären und Del in die ertrogen Bogen ziehen, die sich immer noch nicht abtönen wollen, seit die Zwangsverwaltung den Schogbaum zwischen Stadt und Land errichtete. Neuerdings, da sich der Born der Wissen durch die Erhöhung des Preiswertes wieder gegen die Landwirtschaft richtet, sind die Gaustfrauenvereine betriebl. aufklärend die Tatsache bekanntzugeben, daß die Preise bisher nur durch Zuschüsse der Regierung, die wegen der übernommenen Friedensverträge und Ultimatumforderungen nicht mehr geleistet werden können, künstlich niedrig gehalten wurden und daß die noch der Jüngerrechnung (bei der sämtliche Produktionskosten, Zölle usw. in Betracht gezogen werden) immer noch nicht hoch genug sind, um dem Landwirt überhaupt Gewinn, geschweige denn einen der Geldwertverwertung entsprechenden Nutzen einzubringen. Das Leben auf dem Lande leidet durch die Vertreibung der Röhle, des Hens, der Reparaturen, der Löhne, des Düngers, der Futtermittel, arant, sowie, als durch die verfallenen Erzeugnisse eingemommen wird. Dazu ist es mühselige Arbeit von früh bis spät. Daran steht die Stadtfrau meist nicht, wenn sie sich die landlichen Butterkäse und Käsewaren vorstellt. Die Landfrau wieder kommt sie recht geplatzt vor, wenn sie an die Erleichterungen im städtischen Haushalt denkt: Wasserleitung, Gas, elektrisches Licht, und daß sie mühsam alles „erzeugen“ muß, was die Städterin einfach kauft.

Die Gaustfrauenvereine in Stadt und Land sind nun die gegebene Stätte zur Aufzucht freundschaftlicher Beziehungen zwischen Stadt und Land. Durch die Zusammenfassung der Einzelpersonen verbindet sich die Gedanken und Erkenntnisse zu einer geschlossenen Ansicht, die ins Volk getragen wird. Auf dem Zusammenwirken der Gedanken wird die Grundlage für die Entschlüsse und Maßnahmen geschaffen, deren Verwirklichung in der Öffentlichkeit und bei den Behörden die beiden Gaustfrauenvereine übernehmen. So wird die Wechselwirkung, die zwischen Stadt- und Landgaustfrauen ihren Anfang nahm, dauernd erweitert zum Wohle der Allgemeinheit, zum Heile des Vaterlandes.

Sparamer Verbrauch und höchstwertige Erzeugung aller wirtschaftlichen Werte, geschlossenes Vorgehen in der Beeinflussung der Gesele, besonders des Hausgebilten- und Arbeitsnachweises, in der Vertiefung hauswirtschaftlicher Bildung und Schulung und als letztes Ziel — die Hauswirtschaftsreform — müssen angestrebt und durchgeführt werden. Gleichwie Handel, Gewerbe und Landwirtschaft durch ihre Kamern erst zur vorbildlichen Entwicklung gekommen sind, so werden auch Hauswirtschaftskammern nötig sein, um den Einfluß der Gaustfrauen der Bedeutung ihres Berufs gemäß auszuwerten und dauernd zu erhalten.

Das Neueste von der Mode.

Krimmer als Befehl an neuen Herbstkleidern, -Kostümen und -Manteln. Neben den vieltragenden Pelzen und Pelzbesätzen scheint im kommenden Winter der Krimmer als sehr flechtamer Konkurrent des Fells um die Gunst der Frauenwelt werden zu wollen. Schon an den Herbstkleidern zeigt sich namentlich grauer Krimmer in allen Schattierungen sowohl hienarrig als Rockbesatz, wie auch als Umrandung des Reibens, der Kermelaufschläge, des Halsauschnittes und der Kragen oder Garnitureile. Wo feingelochter Krimmer zu dieser Art Befäße gewählt wurde, da wirkt er außerordentlich elegant und gibt dem betreffenden Kleidungsstücke den erwünschten herbstlichen oder winterlichen Einschlag. Das gerade Gegenteil kann man vom grobgeflochtenen Krimmer sagen, namentlich dann, wenn er nur in Fingerbreite verwendet wird. Sein dann stets etwas herausantes Aussehen beeinträchtigt die Linien und verleiht leicht den harmonischen Gesamteindruck eines damit befestigten Gewandes. Deshalb sollte bei der Wahl des Krimmerbesatzes das Hauptgewicht auf sogenannte „geschlossene“ Ware gelegt werden, bei der sich auch im Kragen der höhere Preis bald bezahlt macht.

An Herbst- und Winterkostümen sind vielfach nicht nur Kermelaufschläge und Kragen ganz aus grauem, goldbraunem oder schwarzem Krimmer gefertigt, sondern auch Jacketts am unteren Rande handbreit damit besetzt. Namentlich die beliebtesten feillichen Garnituren schließen dann unter dem hier vielfach verwendeten Vordereinsatz noch handbreit mit Krimmer ab. Außerordentlich flott und flechtam ist ein dazu gehörendes Mäntelchen oder Jackett, aus dem gleichen Stoff wie das Kostüm gefertigt, das nach Art der Volantmäntel nur einen sehr hohen breiten Rand von Krimmer zeigt, an dem unter feillicher Volantentente, Zeit- oder Verlastraffe vielfach

eine Leinwand oder aus feinen Zuckersüßwaren geschnittene Franke auf das linke Ohr herabfällt.

Am Winterkostüm darf natürlich dann auch der Krimmermuff des Gesamteindrucks wegen nicht fehlen, der zumeist in Sonnenform gehalten, auf der Rückseite ein veredelt angebrachtes Gebildchen besitzt, um die Trägerin im Winter von der sonst unerlässlichen Handtasche zu „entlasten“.

Eva Maria.

Was der Hausarzt sagt.

Vorbereitungsmaßnahmen gegen Katarrhe. Der November zählt zu den Monaten, in denen schwächliche und „anfällige“ Personen am meisten unter Katarrhen leiden. Obwohl nun viele dieser Patienten im Sommer und Herbst Abhärtungsübungen vornahmen, so kommen doch die meisten kaum ohne einen Katarrh davon, weil sie in der nachfolgenden, nebeligen Lieberungszeit eines verfahren: das richtige Atmen. Zu dessen erster Regel gehört aber das Atmen bei geschlossenem Munde durch die Nase. Wird doch die den Lungen ausgeführte kalte Luft in diesem, von der Natur dazu bestimmten Organ vorerwärmt und somit die Reizung der rarten inneren Schleimhäute verhütet. Aber auch das Sprechen sollte bei kaltem, nebeligen Wetter auf der Straße, an kalten Bänken und auf der Strassenbahn möglichst vermieden werden. Das daneben eine vernünftige Bekleidung Hand in Hand geben muß und namentlich die Hände warm und trocken gehalten sein müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Sind Schuhwerk und Strümpfe infolge ungenügender Pflasterung doch einmal durchnäßt worden, so sind diese sofort beim Raubauskommen zu wechseln, da sie andernfalls dem Körper zuviel Wärme entziehen und die so verursachte Erkältung mit ihren Folgeerscheinungen begünstigen.

Dr. H. Sch.

Gemeinnütziges.

Haarfärbemittel aus Ballmuskatzen stellt man folgendermaßen her: 100 Gr. Ballmuskatzen kocht man mit bedecktem Wasser längere oder kürzere Zeit, je nachdem wie man die Farbe wünscht, lecht sie durch ein Sieb (feines Doortuch oder Tuch), gibt 100 Gr. Weingeist dazu und füllt die Mischung auf Flaschen. Mit kleinem Bürstchen, wenig damit befeuchtet, trägt man sie dann gleichmäßig auf das Haar. Am besten nimmt diese Arbeit eine zweite Person vor.

Ein vielfach, sehr bewährtes altes Hausmittel zur Erhaltung und Verschönerung der Zähne ist: Kalium, Chinaring und Schlemkreide zu gleichen Teilen, mit welchen man die Zähne täglich bürstet und dann mit lauwarmem Wasser nachwäscht.

Reifungs- und Kupfergeschwür ist unverwundlich im Gebrauch, wenn es vor scharfem Stos bewahrt und nach Gebrauch stets sofort auf gereinigt und oxidiert wird. Als Reinigungsmittel bewährt sich eine Mischung von gleichen Teilen Essig, Salz und Wehl, darauffolgendes Spülen mit klarem Wasser, Austrocknen mit Tüchern und Nachtröcknen im warmen Ofen.

H. D.

MAGGI^s

Fleischbrüh

Würfel geben kräftige Fleischbrüh zum Trinken, Kochen von Fleischbrüh-Suppen, Sossen, Ragouts, Gemüsen usw.



(8394)

Natürlicher, feiner Fleischbrühgeschmack ist ihr grosser Vorzug.

Am Sonnabend abend entschlief nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Krause.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Krause.

Wiesbaden, 5. November 1921.
Helenenstr. 31.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Portale des Südfriedhofes aus statt. [5162]

Blaue Mützen
anerkant gute Qualitäten.
Lina Hering Wwe.,
Wiesbaden
Ellenbogengasse 10.

Felle
aller Art zum Gerben u. Färben
nimmt an:
Pelzgerberei HORN
Schwalbacher Str. 38.

Leiterwagen
in allen Größen.
A. Seidert.
Faulbrunnenstraße 10.



Henke

Henke's Wasch- Bleich-Soda

unverwundlich für Wäsche und Hausnütz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 9. November, nachm. 4 Uhr werde ich im Versteigerungslokale
Delencenstraße 25

1 Trichterstuhl, 1 Vertiko, 30 Karton Briefpapier, 20 Stückchen Radier-Gummi, 40 Klischees beim 12 Klischees Leinwand, 40 Klischees Linse, 1 Sofa und anderes mehr öffentlich swandweise gegen Barsahl. Versteigern. Versteigerung teilweise bestimmt.

Wiesbaden, den 2. November 1921.
Der Maklerat. (9008)

Kochmehl - Verteilung.

In der Woche vom 7.—13. November 1921 gelangen auf Heid D der Brotkonditorei bei den zuständigen Behörden außer Preis auch 400 Gr. 7000g. Weizen-Kochmehl zum Preise von 3.15 A zur Verteilung.

Wiesbaden, den 7. November 1921.
Der Maklerat. (9007)

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich hiermit auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Jakob Koob

(Zum Uhrturm).

*2160

Mobilien-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. November, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokale
43 Friedrichstraße 43

im Auftrag verschiedener Herrschaften v. aut erhaltene gebrauchte Mobilien als:

1 massiv eichen Speisezimmer-Einrichtung: Büfett, Kredenz, 6 Stühle;
1 besagl. kleineres Speisezimmer: Büfett, Kredenz, Kuchentisch und 6 Ledertühle;
1 schwarzes Piano;
Einzelmöbel als: Moderne weiße Frischhalteleite mit ovalem Facettenspiegel, großer Kleider- und Wäschekabrant, Waschkommode und Nachtschrank mit Marmor, vol. Bett mit Matratze, Federbetten, 2 Polsterarmaturen m. 4 bzw. 2 Sessel, einzelne Sofas und Sessel, Schreibtisch mit Sessel, schöner dunkelroter Hängeschrank, Trümmelstisch, weibladierte dreiteil. Brandstiege, Tischle, Stühle, Rohrkessel, Klavierbank, Oelgemälde und sonstige Bilder, Kuffel, und Dekorationsgegenstände, Küster, Rodelschiffen, große Puppe, Eisenbahn sowie 1 feuerfester Kassettenschrank und sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.
Besichtigung vor Beginn. (9001)

Georg Glücklich

Taxator und beidseitiger Auktionator.
Versteigerungslokale: Friedrichstraße 43.
Büro: Friedrichstraße 10. — Tel. 3332.

Wer will

Eine Bitte

einer guten Gutmütigkeit

Ein Herr in 20er Jahren wünscht mit einem Mädel im selben Alter näher bekannt zu werden, am liebsten aus Wiesbaden. **Bedingung:** Säkular gebaut, heiteres Wesen, aus bürgerlicher Familie, Offerte mit Bild, welches streng geheim gehalten und zurück kommt, unter W. 875 an die Geschäftsst. d. Bl., Nikolastraße 11.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!

Harthäres Leiden, früher und veralteter Ausfluss, heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Einwirkung und andere Gifte, Manneschwäche, schnelle Hilfe, Weiblich. — Lieber Leser der 4 Leiden ist eine ausführende Verschärfung erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freimüll. Dankreden Geheilten. Zulassung kostenlos gegen 1 RM. für Porto in geschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. Sommerfeld 174 (Bayreuth Hauptstr. Ober) Spezialärztliche Leitung. Leiden genau angegeben, damit richtige Verschärfung gelangt werden kann.

Beleuchtungs-Körper

modern, große Auswahl, billigste Preise
Flack, Luisenstr. 25
gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747.

Reparaturen schnell und billig. Alle Bedef. **Bind, Herrngartenstraße 6.**

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. November, nachmittags 3 Uhr werden in dem Versteigerungslokale
Delencenstraße 25 dahier:

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Federbett und ein Kleiderkasten
öffentlich swandweise gegen Barsahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. November 1921.
Der Maklerat. (9006)

Zufschmerzen, Gehbeschwerden

Schmerzhaftes Ermüden von Glied, Rheumatismus, Schwach, Feul, Kohl, Zereis und Anidische befeuchtet rasch u. fader durch individuell angepasste Zufschmerzen aus Pyralaminium, System Fuchs, bederztes Gewicht, in den kleinsten Schuben zu tragen. Zahlreiche Anerkennungen. Beste Refer. Medizinalbescheinigungen für O- und X-Beine. Geradhalter für Erwachsene und Kinder.

Man würde sich vertrauensvoll an

Orthopädiol. med. Anstalt, Friedrich Fuchs,
Wiesbaden, Rainer Straße 50. D. 2094.
Erscheint 9-12. 2-6.

Betr. Brotversorgung.

Die im Verkehr befindlichen Brotkonditoreiarten, deren letztes Heid D in der laufenden Woche befest wird, sollen aus Sparmaßregeln Rücksicht weiter benutzt werden, darschaft, daß die Bäder die Bodenbeschwerden auf der Rückseite durch Eintragung beständungsweise Stempelung bemerkt, anfangend in der linken oberen Ecke: 4 Eintragungen in jeder Reihe.

Wiesbaden, den 7. November 1921.
Der Maklerat. (9007)

Gemeindesteuern und Abgaben.

Die 3. Rate (Oktober-Dezember) Gemeindesteuer und Abgaben ist spätestens bis zum 15. November zu zahlen. Nach dieser Frist tritt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung der noch rückständigen 1.—3. Rate (April-Dezember) ein.

Wiesbaden, den 7. November 1921.
Städtische Steuerkasse. (9006)

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Nach einer Bekanntmachung des Reichsarbeitsministeriums vom 5. 8. 21 werden nunmehr ortspolizeiliche Verordnungen an verschiedenen Orten eingerichtet. Für den Kreis Wiesbaden wird in Zukunft die Verordnungsstelle Mainz zuständig sein. An diese Verordnungsstellen haben Kriegsbeschädigte die ortspolizeiliche Verordnungen suchen, Körperverletzungen oder sonstige Verletzungen den nötigen, sich später mit einem formlosen Antragsbogen zu wenden. Sehr angenehm für die betr. Kriegsbeschädigten ist es, daß sie bei kleineren Antragsverordnungen von Hilfsmitteln, künstlichen Gliedern usw. keinen besonderen Antrag zu stellen brauchen. Sie können vielmehr solche Anträge bis zum Betrag von 50 A selbst ausfüllen lassen. Erfolgreich ist jedoch hierbei, daß sie sich in solchen Fällen nur an erprobte Fachhandwerker wenden. Unter keinen Umständen dürfen sie aber eigenmächtig Herabsetzen der Bauart der künstlichen Glieder usw. vornehmen lassen.

Zu weiterer Auskunft ist die amtliche Vorkaufsstelle jederzeit bereit.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1921.
Amtliche Vorkaufsstelle Landkreis Wiesbaden.
J. H. aex: de la Fontaine, Geschäftsführer.
Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. November 1921.
Der Bürgermeister. (9005)

